

Del- und Fettversorgung.

Die Delknappheit, besonders aber der Fettmangel werden in der letzten Zeit immer empfindlicher. Schmalz und Butter ebenso wie Speck bilden Dinge, die man heute in zureichender Menge nicht mehr beschaffen kann. Speiseöl findet man nur noch in den stets wohlgefüllten Vorratskammern des Schleichhändlers, und dieser verlangt für ein Kilo Gramm Del durchschnittlich 90 bis 95 Kronen, ein Preis, den der materiell hart bedrängte Mittelstand angehörige zu zahlen nicht in der Lage ist.

Ueber die Gründe des Mangels an Del- und Fettstoffen geben die letzten Mitteilungen des Kriegsverbandes der Del- und Fettindustrie interessante Aufschlüsse. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß die in großzügiger Weise geförderte Wohnkultur die an sie geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt, weil die lang andauernde Trockenheit eine ausgesprochene Missernte herbeiführte; auch ist der Anfall an anderen Delstoffen im Inland wie in den besetzten Gebieten wesentlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Gleichzeitig bewirkte die Knappheit an Kraftfutter einen Rückgang der Viehqualität und damit einen Ausfall an Rohfett, daneben ließ auch die Ablieferung von Rohfett ungeachtet aller Kontrollvorschriften zu wünschen übrig. Durch den Mangel an Kohle und Transportmitteln, der vielfach zur Stilllegung der Knochenextraktionen und zum Verderben des Rohmaterials führte, hat überdies auch die Aufbringung von Knochenfett eine Beeinträchtigung erfahren.

Hinsichtlich des gegenwärtigen Standes der Fettversorgung, sagt die Zeitung des Verbandes, sei es unter diesen Umständen besonders zu begrüßen, daß die mit dem Kriegsministerium und der Marineektion sowie mit dem Eisenbahnministerium und den größeren Verbrauchergruppen bereits angebahnten Vereinbarungen über die Art und das Ausmaß der Deckung des Bedarfs an Fettstoffen und Fettprodukten durch regen Meinungsaustausch zweckentsprechend ausgebaut und die Spar- und Streckungsmaßnahmen weiter ausgearbeitet werden könnten. Die Errichtung einer eigenen Del- und Fettgruppe beim Kriegsministerium hat für den Kriegsverband insofern die größte Bedeutung erlangt, als erst seither der Bedarf des Heeres und der Zivilbevölkerung an Fetten und Fettprodukten im ganzen überblickt und gegeneinander abgemessen werden kann und die Sicherstellung gewisser Rohstoffe gewährleistet erscheint. Nicht zuletzt wurde es hierdurch ermöglicht, alle der Heeresverwaltung zugänglichen Fettquellen weitestgehend auszunutzen sowie den Heeresverbrauch genau zu kontrollieren.

Der Stand der Vorräte an Fettstoffen, über die der Kriegsverband noch verfügt, und die sich größtenteils im Besitze der österreichischen Del- und Fettzentrale A.-G. befinden, während der Rest in den einzelnen Betrieben lagert, hat jedoch eine weitere Verringerung erfahren.

Ueber die Aussichten für die Zukunft schreibt der Nachmann: Alle hinzukommenden Bezüge der nächsten Wirtschaftsperiode wurden vom Verband, um unliebsame Enttäuschungen zu vermeiden, sehr vorsichtig eingeschätzt und die aus der Ukraine zu erwartenden Fettstoffe, die in allererster Linie für Speisefette nutzbar gemacht werden sollen, überhaupt nicht in Rech-

nung gestellt. Ergeben sich dennoch erheblichere Mengen Fettstoffe aus den ukrainischen Vorräten und etwa auch solche, die für technische Zwecke in Frage kommen, so werden diese eine willkommenen Reserve abgeben. Die verfügbaren beschränkten Mengen an Delen und Fetten machen es notwendig, daß eine Scheidung zwischen unbedingten Erfordernissen und minderwichtigen Ansprüchen getroffen wird, in dem erstere nach Linieltelt voll honoriert, letztere entsprechend herabgesetzt werden. Auf diese Art hofft der Kriegsverband, ein einigermaßen befriedigendes Gleichgewicht zwischen Anfall und Verbrauch für die kommende Wirtschaftsperiode zu erzielen.